Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig • 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 2. **Neunkirchen, Samstag den 12. Januar 1935.** **43. Jahrgang.**

Als Klugheitsregel gilt zu allen Zeiten
Mit einem Vorgesetzten nicht zu streiten,
Denn hat er recht, so schadet dies dir sehr,
Doch wenn er unrecht hat, dann noch viel mehr.

Rundschau.

Die letzte große Kundgebung an der Saar für die Wiedervereinigung mit Deutschland fand am Sonntag unter keinen günstigen Umständen auf dem Wackenberg bei St. Arnual statt, da die erst dazu bestimmten Wiesen unter Wasser standen. Wege und Witterung waren mißlich. Unterwegs blieben viele Züge stecken. Die Organisierung hatte nur 24 Stunden Zeit gehabt. Trotzdem wurden 30 000 Menschen gezählt, welche die drei Redner hörten. Auf- und Abmarsch vollzogen sich in vollkommener Ruhe und Ordnung. Am Nachmittag fand die Kundgebung in Marxzien an anderer Stelle statt. Auch diese war gut besucht, es war aber kein Vergleich mit der Kundgebung am Morgen. An einem guten Abstimmungsergebnis für Deutschland am kommenden Sonntag dürfte nicht mehr zu zweifeln sein.

Berlin. Am Sonntag wurde die Saarausstellung, die schon in einer Reihe Großstädte gezeigt wurde, in den Handelsgängen des Reichstages eröffnet. Sie soll den Besuchern eine Vorstellung geben von den landschaftlichen Schönheiten, der Art und dem Wesen der Bevölkerung, der Geschichte und der wirtschaftlichen Werte des Landes.

Berlin. Eine rumänische Abordnung ist in Berlin eingetroffen, um wegen eines neuen Handelsvertrages mit Deutschland zu verhandeln. Deutschland hat seither ein Drittel der rumänischen Ausfuhr abgenommen. Zur Zeit steht es schlecht um die rumänische Handelsbilanz. Der Handelsminister kam von einer Rundreise zurück, um Handelsverträge abzuschließen, aber er hat nichts fertig gebracht, weil er den Ausfuhrhandel auf Kosten der Abnehmerländer ankurbeln wollte.

München. Gemäß dem Gesetz zur Ueberleitung der gesamten Rechtspflege auf das Reich fand am 5. Januar ein feierlicher Staatsakt in Gegenwart von Reichsjustizminister Dr. Gürtner statt. Dementsprechend wurde auch in den anderen süddeutschen Staaten die Rechtspflege auf das Reich übertragen. Aus der Rede von Reichsminister Dr. Gürtner ist zu entnehmen, daß die Uebernahme nicht die Zentralisation der Justizverwaltungsgeschäfte auf die oberste Reichsbehörde bedeutet. Sie war erforderlich zur Verwirklichung des Reichs-Einheitsgedankens.

Ueber die deutsche Finanzlage hat der Reichsfinanzminister in der neuesten Nr. des „Wirtschaftsring" seine Meinung kundgegeben. Im Jahre 1932 betrugen die Ausgaben für Arbeitslosigkeit 3 Milliarden ℳ, im Jahre 1934 2 Milliarden ℳ. Mit dem Sinken der Zahl der Arbeitslosen stieg das Steueraufkommen; die Umsatzsteuer brachte 1932 ein 1350 Millionen, 1933 1500 Millionen und 1935 voraussichtlich 1800 Millionen. Der Etat 1934 wird wegen der aufgewandten Zuschüsse für Notstandsarbeiten mit einem Fehlbetrag abschließen. Die hohen Aufwendungen zur Belebung der Wirtschaft lassen sich nicht wiederholen. Der Minister sagt:

„Wir sind auf dem Gebiet der öffentlichen Finanzen noch lange nicht über den Berg. Die Vorbelastung der künftigen Jahre durch die Fehlbeträge der Vergangenheit und die Aufwendungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zwingen zu einer bis zum Aeußersten sparsamen Ausgabenpolitik. Die freiwerdenden Mittel müssen in erster Linie zur Abdeckung dieser Vorbelastung eingesetzt werden. Denn die völlige Gesundung der öffentlichen Finanzen ist die Voraussetzung für eine endgültige Gesundung der Wirtschaft.

Kuxhaven. Am 4. Januar trafen mit dem Dampfer „Deutschland" 348 Saardeutsche aus den Ver. Staaten hier zur Abstimmung ein.

Memelland. Trotz der Beschwerden an die Vertragsmächte wegen vieler Rechtsbrüche der litauischen Regierung wurde der Landtag, in dem sich nur fünf litauische Abgeordnete befinden, durch den Gouverneur mit Polizeigewalt aufgelöst.

Laval in Rom. Als vorige Woche gemeldet wurde daß die Verhandlungen zwischen Mussolini und dem französischen Botschafter in Rom bezüglich der Beteiligung Italiens an der von Frankreich angestrebten Ringbildung in Europa gescheitert seien, war dies weiter nichts wie ein Bluff. In Wirklichkeit war die Einigung da, erreicht durch französische Zugeständnisse in Afrika. Die Regierung in Paris sandte den Außenminister Laval nach Rom zum Abschluß der wichtigen Verträge, dieser reiste mit großer Begleitung und hatte in Rom einen prunkvollen Empfang. Von London aus telegraphierte der englische Außenminister Simon Glückwünsche nach Rom. Laval erhielt vom König von Italien das Großkreuz des Mauritzius- und Lazarusordens und Mussolini den höchsten französischen Orden, das Großkreuz der Ehrenlegion. — Laval besuchte auch den Papst. Seit 1904 war dies der erste offizielle Besuch, den ein französischer Minister im Vatikan gemacht hat.

England. Der von uns lobend erwähnte jüngste englische Minister Eden hat in seiner Heimat eine Rede gehalten, in welcher er den Ausbau des kollektiven (zusammengefaßten) Friedenssystems für dringend notwendig hält. Der Ausbruch eines großen Krieges wäre jetzt für Sieger und Besiegte ein Verhängnis; er würde den Wohlstand und die Zivilisation auch der nicht beteiligten Völker beenden. Der Minister nannte den Krieg den „Bullen im Porzellanladen".

Mit Estland, ehemals eine russisch-baltische Provinz, ist ein neues Handelsabkommen über den gegenseitigen Warenverkehr abgeschlossen worden.

Rußland. Amtlich wird die Zahl der Hingerichteten infolge der Ermordung des Sowjetsekretärs Kirow und wegen revolutionärer Beteiligung mit 110 angegeben. — In der Nacht zum Sonntag stießen zwischen Leningrad und Moskau zwei Schnellzuge aufeinander. Es erfolgte eine Explosion und drei Wagen verbrannten. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt. Die Rettungsarbeiten wurden durch große Kälte behindert.

Ver. Staaten. Die Vergrößerung der Kriegsflotte, der Luftflotte und der Verbesserung der Landesverteidigung kommt in den dafür im Haushaltplan vorgesehenen Geldmitteln zum Ausdruck. Für die Landesverteidigung werden 1936 angefordert 792 Millionen Dollar, gegen 613 in 1935 und 480 in 1934. Das Heer fordert 500 neue Flugzeuge an. 1935 wurde der Bau von 20 neuen Kriegsschiffen begonnen.

Ver. Staaten. Die Botschaft des Präsidenten.

Es ist in den V. St. üblich, daß der Präsident am Jahresbeginn zu den wichtigsten Fragen der Zeit in einer Botschaft Stellung nimmt. Präsident Roosevelt tut dies auch und er hat in seiner diesmaligen Botschaft als das Hauptziel seiner Politik die Hinführung der Nation zur Sicherheit im Innern und nach außen bezeichnet. Der Präsident ist gegen die Gewährung der staatlichen Arbeitslosenunterstützung, weil er darin ein Almosen an die vergessenen Menschen sieht. Die Gelder der Bundes-Unterstützungskassen müßten zur Schaffung von produktiver Arbeit verwandt werden. Ein in Arbeit befindlicher neuer Hilfsplan wolle erreichen, daß alle Amerikaner, die arbeitsfähig seien, wieder in Erwerb kommen und produktive, d. h. nützliche Arbeit leisten. In dem großen Programm sind auch Alterspensionen, eine Invalidenversicherung und ein Gesetz zum Schutz der Mutterschaft vorgesehen.

Der Präsident glaubt nicht an einen Krieg und ist auch nicht für ein Wettrüsten mit dem Kaiserreich Japan. Er glaubt, daß schließlich die Vernunft unter den Völkern siegen bezw. die Führung behalten wird.

Es hat etwas lange gedauert, bis sich in den Ver. Staaten und beim Präsidenten die Ansicht durchgesetzt hat, daß der Staat selbst die Arbeitslosigkeit beseitigen müsse und daß die Wiederankurbelung der Wirtschaft auf dem seither eingeschlagenen Wege keine befriedigenden Erfolge bringen kann. Der Staat, bezw. die Repräsentation der Gesamtheit hat zu spät eingesehen, daß die in der Erde ruhenden Naturschätze sein sind u. der Spekulation entzogen werden müssen. Unsere Schriftleitung hat immer gehofft, daß Amerika führend sein werde in der Beglückung der Menschheit mit einer vernunftgemäßen Eigentumsgestaltung der Bodenschätze, weil tatsächlich die Ver. Staaten ihren auch noch heute großen Reichtum in erster Linie diesen Schätzen zu verdanken haben. Aber die Macht des Geldes beherrschte den Staat total und dies ist erst durch die große Wirtschaftskrise anders geworden, als Amerika von der Goldwährung sich befreite. Wäre dies nicht geschehen, befände sich der amerikanische Goldschatz heute größtenteils auch in Paris, dem Herzen Frankreichs, zu dem die großen Geldmenschen das meiste Vertrauen haben.

Es sind einige Wochen her, daß die mandschukuojapanische Regierung das Staatsmonopol für alle Oelfunde im Lande verkündete. Die Kohlengewinnung hatte sich Japan von vornherein vorbehalten und für die Spekulation ist da oben nicht viel zu verdienen. Auch Deutschland hat sein Staatsinteresse an den Erdölfunden kürzlich geschützt.

Jeder echte Menschenfreund wird die Botschaft des Präsidenten Roosevelt für sein Volk und Land freudig begrüßt haben, denn wenn der Führer eines großen Volkes und dieses selbst sich erst einmal zu dem Gedanken durchgerungen haben, daß nicht das Geld Förderer und Träger der Kultur sein kann, sondern nur die Arbeit, gehen den Leuten die Augen dafür auf, daß es immer und überall Arbeit genug geben wird und kein gesunder Mensch zu feiern braucht, wenn erst alles richtig eingeteilt ist. Auch kommt die Arbeit und zwar die gewöhnliche Arbeit wieder zu Ehren. Drüben in Amerika werden sie uns den FAD. nachmachen und wir wollen uns dessen freuen. Niemals

Weihnachtsbrief aus dem Jahre 1816.

Mitgeteilt von Anna Schieber.

Schluß aus vor. Nr.

Da ist aber in uns alle ein Funken hineingesprungen, auch die Kinder. Wir sind alle miteinander in das Häuslein hinausgegangen mit dem Schnitzbrot. Die Buben haben es in die Tragen dürfen, und wie Kinder sind: es muß dann etwas Verschwang dabei sein. Sie hatten ein paar Lichterstümpchen von Mamms Geburtstag aufgehoben, die wollten sie an die Tannenäge stecken. Jetzt aber haben sie sie mitgenommen und in das Stecket, angezündet ehe sie in die Stube traten, und Liese ihren roten Apfel, den sie schon lang bewahrt hatte, in die Hand getan und so sind sie wie die Heiligen drei Könige mit Gold Weihrauch zu dem Kindlein und seiner Mutter gegangen. Aber haben wir bei uns gefestet mit dem Wenigen, was wir Wir waren in bester Stimmung, und Karl hat mit den ein großer Bruder. Und wir waren so froh, wie ichs garnicht möglich gehalten hätte. Das kam davon, daß wir hatten können; da ist man gleich reich. Ganz arm ist doch nur der nichts mehr zu verschenken hat. Das hat auch die Kinder gelehrt erhoben.

Lieber Bruder, das habe ich Dir alles erzählen müssen, ehe Du sagte, daß dann am 26. Dezember Euer schönes Paket Lebkuchen und dem schönen Hasen angekommen ist. Was für ein Jubel war, kannst Du Dir denken. Ich habe auch Hasen in eigne Verwaltung genommen, daß mir der Mann nicht hinausträgt, wenigstens nicht, ehe wir uns auch daran getan haben. Aber ich muß bekennen, es ist gut gewesen, das Paket erst nach dem Fest kam, sonst hätten wir die große heilige Freude nicht erlebt, an die wir gewiß alle denken so Weihnachten wird. Das Schenken eigentlich ist: sich selber abzwacken, denn aus dem Vollen, das ist keine Kunst; das ist für meine Kinder jetzt eine gute Lebenshilfe.

(Es folgen noch familienhafte Mitteilungen, die nicht für die öffentlichkeit bestimmt sind).

Es grüßt Euch alle in Freude und Dankbarkeit

Eure Schwester . . . . .

Hellerthaler Zeitung bestellt man bei der Post, bei den Boten oder in der Geschäftsstelle. Probenummern werden auf Verlangen versandt.

16. Reichstagung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Kiel

am 7. und 8. Dezember 1934.

Sie fiel zusammen mit dem Gedenken an die Falklandsschlacht und den heldenmütigen Untergang des Geschwaders des Grafen von Spee vor 20 Jahren. Wir können in unserer Zeitung nur das Wesentlichste berichten.

In der Kunsthalle Kiel war eine Ausstelluug von Modellen, Bildern und Werkstücken deutscher Kriegsgräberstätten, die bei allen Besuchern einen tiefen Eindruck hinterließ. Der Volksbund hat an Mitgliedern bedeutend zugenommen. Erfreulich ist, daß die Reichsbahn den Angehörigen des Volksbundes eine 50prozentige Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Heldengräber des Krieges, der Freikorpskämpfer und der deutschen Freiheitsbewegung bewilligt hat und daß die Sammlung des Volksbundes im Okt. 1934 über 2 Millionen Reichsmark ergeben hat. Die Arbeit des Volksbundes wurde in zwei Vorträgen mit Lichtbildern geschildert.

Aus dem Arbeitsbericht. Es war Notwendigkeit, mit dem Neubau des Deutschen Reiches auch den Aufbau des Volksbundes organisch umzugestalten. An der Spitze steht der Bundesführer. Zur Seite stehen ihm der Aeltestenrat, das Bundesamt und der Bundesrat. Der Volksbund gliedert sich in Gaue, Bezirke und Gruppen. Der Führertag nimmt die Berichte des Bundesamtes entgegen und bestellt die Rechnungsprüfer. Er ist das höchste Bundesorgan.

Gau-Einteilung.

Es gibt folgende Gaue: Bayern, Sachsen, Oberrheingau, Gau Mitteldeutschland, Niederrheingau, Gau Westfalen-Ruhrgebiet und Hessen-Nassau, Niedersachsen-Nord, Niedersachsen-Süd, Nordmark, Ostmark, Ostpreußen-Danzig. Der Kreis Siegen gehört zum Gau Westfalen, der Kreis Altenkirchen zum Niederrheingau.

Die Zahl der Ortsgruppen stieg bis 30. 9. 34 auf 1830, der Einzelmitglieder auf 151 110, der korporativen Mitglieder auf 8875, der Städte und Gemeinden als Mitglieder auf 14 696.

Seit 1926 ist der Volksbund am bauen in vielen Ländern, wo deutsche Kriegsgräber sind. Von den über 2 Millionen Gefallenen des Weltkrieges haben 200 000 ihre Ruhestätte in der Heimat. In deren Gemeinschaft ruhen alle die Kämpfer, die in den Grenzlandkämpfen, in den Spartakistenunruhen und dem Freiheitskampf der NSDAP ihr Leben geopfert haben. Auch für die Ausgestaltung und Pflege dieser Grabstätten setzt sich der Volksbund ein.

Von 209 Kriegsgräberstätten in Frankreich sind 66 vollständig ausgebaut. Weitere 9 sind bis auf die Bearbeitung der Gräberflächen vollendet. Auf 54 Kriegsgräberstätten wird noch gearbeitet. Der Bericht erwähnt die Arbeiten in Belgien, Polen, Jugoslawien, Italien, Schweiz, Griechenland, Palästina und noch vielen anderen Ländern.

Die Neuanfragen nach Lage und Zustand der Kriegsgräber sind in den letzten zwei Jahren etwas gestiegen, Sonderwünsche haben nachgelassen. Die Wünsche auf Niederlegung von Kränzen an besonderen Gedenktagen haben sich auf gleicher Höhe gehalten.

Die Bauausgaben des Volksbundes nehmen fortschreitend das meiste Geld in Anspruch und stiegen 1933 auf 86,3%, für Auskunft 4,7%, Verwaltung 9%.

Das Ergebnis der Geldsammlungen 1934, berechnet in Pfennigen auf den Kopf der Bevölkerung betrug im Gau Niedersachsen-Nord 5, Niedersachsen-Süd 4,8, Bayern 4,4, Sachsen 3,5, Nordmark 3,5, Mitteldeutschland 3,2, Westfalen u. Hessen-Nassau 2,8, Ostmark 2,6, Oberrhein 2,4, Ostpreußen-Danzig 1,8, Niederrhein 1,5.

Alle Einstellungen von Jugendlichen unter 25 Jahren sind genehmigungspflichtig.

Diese Bestimmung gilt nun für alle Betriebe. Der Handwerker mit einem Gesellen, das offene Handelsgeschäft mit einer Verkäuferin werden genau so erfaßt, wie der industrielle Großbetrieb oder die Großbank. Jeder Führer eines Betriebes hat vor Neueinstellungen zu prüfen, ob der neu zu besetzende Arbeitsplatz durch einen Arbeiter oder Angestellten unter 25 Jahren besetzt werden muß, oder ob er durch einen älteren besetzt werden kann und die Zustimmung des zuständigen Arbeitsamtes einzuholen, wenn er zu der Ueberzeugung gelangt, daß der neu zu besetzende Arbeitsplatz die Einstellung eines Jugendlichen unter 25 Jahren erfordert.

Ausgenommen sind Land- und Forstwirtschaft, Haushaltungen, Schiffahrt, auch die Tätigkeit der Kinder im Geschäft der Eltern. Ferner Lehrlinge, wenn ein schriftlicher Lehrvertrag von mindestens 2jähr. Dauer abgeschlossen ist. — Der Antrag auf Zustimmung ist auf besonderem Vordruck an das Arbeitsamt zu richten. Vordrucke sind auch zu haben bei H. Braun, Neunkirchen.

wird die Erde ein Paradies sein, weil wir selbst keine Engel sind. Doch könnte manches besser sein, wenn der gesunde Verstand regiert, oben und unten und in der Familie und alles in ein richtiges Verhältnis bringt.

Oesterreich. Durch den Frieden von Versailles wurde das ehemalige Kaiserreich in eine Republik umgewandelt, deren Flächeninhalt 83 833 qkm umfaßt, mit (1926) 6 664 139 Einwohnern. Teile vom alten Oesterreich fielen im Norden an die Tschechoslowakei und an Polen, im Süden und Osten an Italien und Südslawien. Ein kleiner Teil, das Burgenländchen, wurde von Ungarn abgetrennt und Oesterreich zugeschlagen. Oesterreich ist eingeteilt in folgende „Bundesländer", bezw. Provinzen: Wien, jetzt fast an der Grenze liegend, 1 865 000 Einw., Niederösterreich 1 513 000 Einw., Oberösterreich 898 000 Einw., Salzburg 230 000 Einw., Steiermark 1 004 000 Einw., Kärnten 386 000 Einw., Tirol 326 000 Einw., Vorarlberg 145 000 Einw., Burgenland 293 000 Einw.

Oesterreich hat keinen Zugang zum Meere, es hat fast keine Kohle. Seine Ernte deckt den Bedarf bei keiner Fruchtart ganz. Der Bergbau auf Braunkohle, Eisen-, Blei-, Zink-, Kupfer-, Schwefel-, Graphit- und Golderz beschäftigt etwas über 21 000 Menschen. Dagegen hat Oesterreich viel gut gepflegten Wald, ausgezeichnete Wasserkräfte, deren Nutzbarmachung fortschreitet, eine im Verhältnis zu seiner Größe recht bedeutende Eisen- und Metallwarenindustrie. Es wird Aluminium und Karbid hergestellt, auch die elektrotechnische Industrie ist beachtenswert.

Wien ist bedeutend in folgenden Industrien: Möbel, Papier, wissenschaftliche und chirurgische Instrumente, Textilien. Zu nennen sind noch die chemische Industrie, Zündwarenindustrie, Glas, Keramik, Porzellan, Leder, Kautschuk, eine hochentwickelte Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Brauereien, Brennereien, Mühlen, Tabak. Die Handelsbilanz ist passiv, d. h. es wird dem Werte nach mehr ein-, wie ausgeführt. Eine bedeutende Fremdenindustrie gleicht den Verlust einigermaßen wieder aus. Oesterreich wird viel von Ausländern besucht.

Der Charakter des Landes ist, wie die Karte zeigt, vorwiegend gebirgig, in den Donauniederungen fruchtbar. Im Ganzen ist es ein Land, dessen Volk an harte Arbeit gewöhnt ist. Von schweren Naturkatastrophen, wie Ueberschwemmungen, Erdbeben, wird Oesterreich nicht heimgesucht. Der Ausbau der Wasserkräfte schreitet, durch Fremdkapital unterstützt, fort, doch hat Oesterreich viel Zinsen für Leihkapital aufzubringen.

Lokales.

Neunkirchen. Am verg. Freitag Abend fand im Gasthof Reiffenrath eine Versammlung der im Hegering 4 zusammengeschlossenen Jäger und Jagdschutzbeamten statt. Der Hegering umfaßt das Gebiet des Ober- und Untergrundes, Leiter ist Dr. Siebrecht. Die Aufgaben, die der Gemeinschaft gestellt sind, sind mannigfacher Art. Wenn wir die wichtigsten herausgreifen, so nennen wir: Bekämpfung der Räuber, sowohl menschlicher wie auch tierischer Art, Pflege des Rassegedankens durch Ausmerzung kümmerlicher und kranker, sowie Schonung artstarker Tiere, Einrichtung von Wildfutterplätzen im Winter, Austausch von Erfahrungen jagdlicher Art und in der Bekämpfung von Wilderern, Förderung des Schießwesens usw. Dr. Siebrecht hielt anschließend an seine zweck- und zielbeschreibende Erläuterung der neuen Aufgaben des Jägers einen interessanten Vortrag über das Thema „Die Bestimmung des Alters von Rehwild nach dem Gebiß — Theorie und Praxis". An Hand von präparierten Gebissen mancherlei Art erläuterte der Vortragende in ausführlicher Weise, wie man das Alter des Rehwildes auf Grund der Beschaffenheit des Gebisses ziemlich genau bestimmen kann. Dieses zu wissen ist heute für jeden Jagdausübenden sehr wichtig, die Abschußbestimmungen müssen genau beachtet werden. Der Zeitungsleser wird nun fragen, ja muß sich der Jäger denn nun erst das Gebiß zeigen lassen, wenn er Rehe schießen will? Das werden Letztere schön bleiben lassen, aber der Jäger muß hinterher das Gebiß vorzeigen und wenn es sich dann um ein Jungtier handelt, kann er böse hereinfallen. Interessant ist es, zu hören, daß wir hier im Bezirk ganz verschiedenartige Sorten Rehe haben, welche sich durch ihr Gehörn grundsätzlich unterscheiden. So sind die Rehe der Rothenbach ganz anders geartet wie die im Bruchwald. Eine lebhafte Aussprache brachte das Thema „Brackenjagd". Solche ist nur noch gestattet, wenn der Jagdbezirk mindestens 4000 Morgen groß ist. Mehrere kleinere Bezirke können sich zusammenschließen. Dr. Siebrecht sprach Oberlandjäger Voß im Namen des Hegering 4 den Dank aus für seine unermüdliche Tätigkeit in der Bekämpfung des Wildererwesens. Ein belehrender Vortrag jagdlicher Art soll künftig in jeder Jägerversammlung gehalten werden.

— Einen außergewöhnlich großen Besuch hatte der am Montag Abend vom NS-Frontkämpferbund (Stahlhelm) veranstaltete Vortrag des Polizeioberst a. D. von Klüfer aufzuweisen, welcher im Thielmann'schen Saale stattfand. Viele Kriegsteilnehmer waren herbeigeeilt, um das große Geschehen der Erstürmung des Forts Douaumont noch einmal vom fachkundigen Manne beschrieben und mit Lichtbildern erläutert, im Geiste mitzuerleben. In meisterhaft packender Art und überzeugender Gestaltungskraft stellte der Redner die Rückerinnerung an die erhebende und harte Kriegszeit, an die Tage des siegreichen Vormarsches an der Verdunfront vom 21. Febr. 1916 ab so anschaulich dar, daß mehrere Stunden des Zuhörens und Studiums von Gefechtsskizzen und -Bildern schnell verflogen waren. Oberst von Klüfer, der frühere Kommandeur des 2. Bataillons Inf.-Reg. 24 schilderte uns die Taten der Stürmer, er führte durch all die Schluchten und Hänge vor Verdun, auf denen einst Grauen und Tod lauerten, wo aber tapfere deutsche Männer für das Vaterland stritten. Der Abend gestaltete sich für Alle zu einem großen inneren Erlebnis.

— Die Petition an den Winter ist nicht fruchtlos geblieben. Nach viel Regen war am Montag Morgen eine leichte Schneedecke ringsum vorhanden. „Modder!" rief die Kleine, „nemm aus de'm Schank de Träningsanzug, dänn mihr dät Chräftkendche broecht hät, dauße läßt Schnee!" Am Mittag waren nur noch die Spitzen der Berge mit Schnee bedeckt, doch sind alle Tümpel zugefroren. Es ist kalt und der Trainingsanzug behauptet sich.

Salchendorf. Die Eisenerzgrube Stahlseifen wird nun den Betrieb bald einstellen und über 200 Bergleute werden zunächst arbeitslos. Es ist anzunehmen, wenn die von Stahlseifen innegehabte Lieferungsquote auf die Nachbargruben Pfannenberger Einigkeit und Bautenberg verteilt wird, daß die feiernden Bergleute von diesen Gruben übernommen werden. Die Grube Stahlseifen hat auch während der großen und lang andauernden Arbeitslosigkeit nicht zu feiern brauchen. Der Abbau geschah in den Grubenfeldern Stahlseifen und Heinrichsglück. Mit letzterer Grube wurde eine Verbindung hergestellt, wodurch der Wasserleitung der Gemeinde viel Wasser entzogen wurde. Die Gemeinde wird nun den Antrag stellen, daß der Verbindungsstollen nach Heinrichsglück durch eine Mauer abgeschlossen wird. Die Ursache der Betriebseinstellung kann nur fachmännisch erklärt werden. Die Grube Stahlseifen führte viel Schwefelkies und mußte die Eigentümerin eine große Fläche Wiesen übernehmen, die wertlos geworden waren. Diese werden nun wieder in Benutzung genommen. Auch die angrenzenden Waldungen haben durch Rauchschäden seither viel gelitten. Zwischen Stahlseifen und Bautenberg liegen einige alte Bergbauverleihungen, die nach den Erzählungen alter Bergleute sehr aussichtsreich sind, die aber nicht weiter untersucht wurden. Es ist anzunehmen, daß hier später der Bergbau fortgesetzt wird. In der Umgebung von Salchendorf, Neunkirchen und Wilden wird der Bergbau noch eine Zukunft haben.

Zeppenfeld. Vergangenen Freitag konnte Herr Gustav Hayn seinen 80. Geburtstag begehen. Am Abend, als der Jubilar mit seinen Angehörigen zu fröhlicher Feier zusammensaß, brachten ihm der Posaunenchor und der M.-G.-V. Einigkeit ein Ständchen. Trotz des schlechten Wetters hatten sich viele Dorfgenossen eingefunden. Zum Schluß brachte ein Sohn des Achtzigjährigen in kurzen, treffenden Worten den Dank seines Vaters für die Anteilnahme zum Ausdruck. Der zwar leidende, aber geistig regsame Mann sprach im eigenen Kreise seine Freude mit den Worten aus: „Noch ist kein Geburtstagskind reicher beschenkt worden als ich." Die Hellerthaler entbietet dem Hochbetagten, der von Jugend auf ihr Leser ist, nachträglich ihren herzlichen Glückwunsch!

Zeppenfeld. Am nächsten Samstag will der Männergesangverein Einigkeit mit einem Winterkonzert an die Oeffentlichkeit treten und rechnet damit, daß die Bürgerschaft den Verein durch Beteiligung tatkräftig unterstützt. So ein kleiner Gesangverein auf dem Lande ist heute nicht auf Rosen gebettet. Die Mitglieder können monatlich nur geringe Beiträge zahlen und wenn die Beträge für den Dirigenten undden Verband zusammen kommen, so ist aber auch genau Schluß und für Noten usw. bleibt nichts mehr übrig. Und doch ist es so schön, wenn bei allgemeinen Feiern und Veranstaltungen der „Gesangverein" mitwirkt und durch schöne Lieder Herz und Gemüt erfreut. Deshalb muß man einen solchen Verein unterstützen und dazu ist jetzt Gelegenheit geboten.

Zeppenfeld. Die Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr am Samstagabend im Saal Andly wurde von dem neuen Führer Kam. Meier geleitet, nachdem der langjährige Führer, Brandmeister Kreutz, wegen Erreichung der Altersgrenze ausgeschieden ist. Nach 25jähr. Tätigkeit trat auch Spritzenmeister Wilbert Schreiber zurück.

Struthütten. In der alten Schule wurde ein Kellerfenster eingedrückt u. ein Dieb hat Schuhe und Eingemachtes mitgenommen.

Burbach. Der Hauberg hat in der Steinhardt für Freunde der Siedlung ein großes Gelände zum Urbarmachen bereit gestellt, das nun gerodet werden soll. — Im Gasthaus Rübsamen wurde ein Siedlerkursus durch Kreisschulungsleiter Schmidt begonnen. — Von der Schafzucht wird viel geredet, viel gedruckt, auch von der überaus großen und guten Haubergsweide. Aber die Angelegenheit scheint doch nicht so recht voran zu gehen. Zwischen der Zeit, wo das Siegerland 6—7000 Schafe hatte und der jetzigen Zeit haben in den Dörfern durch Zunahme der Bevölkerung größere Veränderungen stattgefunden, die auch berücksichtigt werden müßten. Vor Allem ist ein guter Schäfer notwendig, der auch Erfahrung hat und solche Leute wollen entsprechend belohnt werden. Es ist möglich, daß ein einzelner Schafhalter in einem jeden Dorf, der eine kleine Heerde allmählig heranziehen könnte, der richtige und bessere Anfang wäre.

Herdorf. Am Donnerstagabend fand als Abschluß eines Luftschutzschulungskursus ein Uebungsabend statt.

Die Personenstandsaufnahme vom 10. 10. 34 in der Gemeinde **Herdorf** hat folgendes Ergebnis aufzuweisen: Häuser 729, Haushaltungen 1144, Mieter 511, Einwohner: kath. 3700, evgl. 940, Diss. 42, männl. 2324, weibl. 2358, zusammen 4682.

— Die zur A.-G. Friedrichshütte gehörende sogenannte „Alte Hütte", ein modernes Werk für Qualitätseisen, ist wieder in Betrieb genommen worden.

Lippe. Dem Gemeindeschulzen Friedrich Leopold Bieler ist neben der Ehrenurkunde des Kreisausschusses auch die Ehrenurkunde des Deutschen Gemeindetages für 25jährige treue Dienstzeit verliehen und durch den Landrat überreicht worden. Unseren Glückwunsch zu dieser verdienten Auszeichnung.

Siegen. Im Monat Dezember wurden im städtischen Schlachthof geschlachtet 14 Stiere, 52 Ochsen, 117 Kühe, 23 Rinder, 21 Jungrinder, 5 Pferde, 528 Kälber, 15 Schafe, 10 Ziegen, 759 Schweine. Die Bedeutung der wachsenden Stadt drückt sich in diesen Zahlen aus.

Siegen. Nach endgültiger Feststellung wurden für das Winterhilfswerk im Stadt- und Landkreis Siegen durch die Jäger abgegeben: 107 Rehe, 92 Hasen, 330 ℳ in bar.

Kirchen. Bei Vergebung eines größeren Auftrags der [illegible] bahn erhielt die Lokomotivfabrik Arnold Jung 5 Personen- Tenderlokomotiven zugeteilt. Betzdorfer Ztg.

Daaden. Das Schloß Friedewald ist von der Ortsg[illegible] der NSDAP gepachtet worden. Vom 2. bis 6. Januar [illegible] 35 Lehrer aus dem Kreise Altenkirchen hier eine Tagung [illegible]

Weidenau. Ein Geschäftsreisender hatte seiner Firma unterschlagen und war mit einem neuen Auto auf Tour wurde in Hagen verhaftet.

Kotzenroth. Durch Unvorsichtigkeit schoß ein 17 Jahr[illegible] Junge mit dem Flobert einem 18jähr. Freund eine Kugel [illegible] Brust; der Tod trat sofort ein.

Durch das Gesetz über die

Sicherung von Naturdenkmalen

sind auch im Landkreise Siegen eine größere [illegible] Bäume geschützt worden. Das darüber aufgestellte [illegible] zeichnis zählt im Amte Burbach auf:

in der Gemeinde Burbach: zwei Linden, [illegible] tum der Gemeinde; eine Grenzbirke, Eichener Hau[illegible] genossenschaft, eine Gruppe Eichbäume, Waldgen[illegible] schaft Burbach, eine Grenzeiche, Heisterner Hauber[illegible] nossenschaft. In der Gemeinde Salchendorf: K[illegible] eiche, Eigentum der Waldgenossenschaft Hintermark[illegible] der Gemeinde Wahlbach: eine Buche, 6 große [illegible] eine uralte verkrüppelte Hainbuche, Eigentum der [illegible] bergsgenossenschaft; eine Linde, Eigentum des Sch[illegible] Ernst Hugo Ginsberg, Wahlbach.

Die Verschönerungs- und Verkehrsvereine [illegible] mehr Wert darauf legen, bemerkenswerte Bäume, [illegible] gruppen usw. unter Naturschutz stellen zu lassen, um [illegible] das Landschaftsbild romantischer zu gestalten. Die [illegible] bergsgenossenschaften werden gewiß nicht ablehnend [illegible] In der Gemarkung Neunkirchen ist mit Hülfe des Ki[illegible] amtes der Antrag gestellt worden, die Grenzeichen [illegible] die alten Kiefern in der Klotzbach zu schützen.

Der deutsche Siedler.

Die Siedlung nimmt zu und damit die Gesu[illegible] des Volkes und der Volkswirtschaft. Würde es [illegible] fortschreitenden Wachstum der Bevölkerung in D[illegible] land keine Siedlung, keinen Kleinwohnungsbau [illegible] wäre eine schnelle Verelendung des Volkes sicher. Bauernansiedlung macht gute Fortschritte. Der [illegible] ginn des Jahres 1933 vorhandene Landvorrat war [illegible] doch setzte dann eine rege Landbeschaffung ein. M[illegible] burg ist an der Siedlung im Reich allein mit einem [illegible] beteiligt. 60,5 % aller 1933 gegründeten Siedl[illegible] wurden mit Land von 10 Hektar und darüber ausg[illegible] in den Fällen geringerer Landzuteilung handelt [illegible] um Handwerker. Von den Neusiedlern des Jahres [illegible] waren über 4000 oder 84 Prozent Landarbeiter [illegible] landwirtschaftlich Angestellte. 17 000 Hektar Land [illegible] zur Vergrößerung schon bestehender Bauernwirtsch[illegible] verwendet, um diese auf Erbhofgröße zu erweitern.

Bei den Siedlungsbestrebungen im Kreise Sie[illegible] die nur langsam voran gehen, handelt es sich um [illegible] siedlungen, vornehmlich für Werktätige. Es [illegible] nicht überall möglich sein, einen halben oder ein[illegible] Morgen Land einem neuen Siedlerhause so zu[illegible] daß dieses Land mit dem Hausgrundstück ein zu[illegible] hängendes Ganze bildet. In diesem Falle ist das [illegible] wesen keine Siedlung im Sinne der dafür aufge[illegible] Richtlinien. Die Hauptschwierigkeiten liegen bei den [illegible] verhältnissen und der Wasserversorgung.

Im Kreise Siegen hat nun das Amt Burb[illegible] einen Vorzug durch seine langgestreckte Lage an der [illegible] bahn mit vier Bahnstationen, der Freiengrunder Eis[illegible] den parallel mit diesen Bahnen führenden guten [illegible] für den Autoverkehr, welche Verkehrslinien [illegible] einen billigen Transport der Werkleute bis in [illegible] den Arbeitsstellen entferntesten Dörfer ermöglich[illegible] mehr Land für Siedlungen bereitsteht wie z. B. [illegible] Dörfern des Untergrundes und die Trinkwasserver[illegible] leichter ist. Es arbeiten jetzt in den Fabriken zu [illegible] kirchen und Salchendorf recht Viele und immer [illegible] kommen aus den Außenorten hinzu. Die Arbeit[illegible] Eisen- und Metallwarenfabriken kommt diesen [illegible] mühelos zugeflogen, aber es sind hier tüchtige und [illegible] nete Kräfte am Werk, die für unsere Gegend viel [illegible] deuten haben.

Wir fliegen wieder!

Wahlbach. Nachdem der Sommer und Herbst in erster Linie dem Ausbau der Flugzeughalle und der Werkstatt, sowie der Wiederherstellung und der Verbesserung der Flugzeuge gewidmet war, sieht man die Männer des hiesigen Fliegerstützpunktes seit einigen Tagen wieder auf ihrem Fluggelände in Gilsbach der Segelflugschulung obliegen. In den wenigen Tagen wurden bereits zwei weitere A-Prüfungen geflogen, sodaß der Stützpunkt nun über 1 B-Flieger und 16 A-Flieger verfügt. Für die Flieger gibt es nur ein Hemmnis, nämlich ungünstigen Wind. Darum werden Nässe und Kälte nicht gescheut und sobald der Wind auf dem Hang steht, ist alles was sich freimachen kann, auf dem Fluggelände. Wenn der Wind weiter so günstig bleibt, stehen weitere A- und vielleicht auch noch B-Prüfungsflüge in Aussicht. Allen Gönnern und Freunden der Segelfliegerei ist daher Gelegenheit gegeben, unsere Flieger bei der Ausübung ihres schönen Sportes zu beobachten.

Leider haben sich einige fördernde Mitglieder, unter Hinweis auf ihren Eintritt in den Luftschutzbund, abgemeldet. Ihnen besonders gilt unsere Aufforderung zum Besuch des Fluggeländes. Hier können sie sehen, wie ihre Beiträge zum Nutzen des Vaterlandes verwendet werden. Gilt es doch die Flugbegeisterung in unserer Jugend wachzuhalten und die Vorschulung für die Männer zu betreiben, die dermaleinst berufen sind die deutschen Grenzen zu schützen. Wir hoffen daher gern, daß diese wenigen Ausnahmen unserer fördernden Mitglieder ihren Entschluß wieder rückgängig machen und sich ihrer hohen Aufgabe bewußt bleiben, zumal der Beitrag beim Luftschutzbund so außerordentlich niedrig ist, daß dies kein Grund ist, dem Deutschen Luftsport-Verband und seinem Führer Hermann Göring nicht auch weiter die Treue zu halten.

Ueber die Untersuchung im Erzbergbau

entnehmen wir dem Wirtschafts- und Handelsblatt der Kölnischen Zeitung einige Mitteilungen, die unseren heimischen Eisenerzbergbau betreffen:

Von der Grube Ameise zu Mathias wird eine Strecke getrieben. Ein Betrieb von Mathias wird nur dann als wirtschaftlich angegeben, wenn diese Grube an eine größere Anlage angeschlossen wird. Ameise hat, wie mitgeteilt wird, ein zu kleines Vorkommen, um selbständig lebensfähig zu sein. Die Grube soll daher durch eine 2,3 km lange unterirdische Strecke an die Grube Eisernhardter Tiefbau durch Verbundbetrieb angeschlossen werden. Es ist bereits eine Strecke von 1500 m gehauen. Diese Arbeit war schon angesetzt, ehe sich der Staat mit den Anschlußplänen beschäftigte. Ferner wird noch die Gangspalte zwischen Eisernhardter Tiefbau und Pfannenberger Einigkeit und weiter von der Grube Eisenzecherzug eine 4—5 km lange Strecke nach Norden zu getrieben.

Es ist beabsichtigt, die Grube Große Burg, die ursprünglich Metallerzgrube war (Zink- und Bleierz), für die Eisenerzförderung nutzbar zu machen. Sie wird jedoch nicht selbst fördern, da die Anlagen für die Eisensteingewinnung unzureichend sind. Gegenwärtig wird eine 1300 m lange Strecke zur Grube Knappschaftsglück getrieben. Diesen Gang untersucht man bereits. Wenn das Ergebnis günstig ist, sollen beide Gruben als Verbundbetrieb miteinander verkoppelt werden. Das macht jedoch die zusätzliche Errichtung einer neuen Tagesanlage notwendig, die gegebenenfalls im kommenden Sommer zur Aufstellung kommen soll. Diese Maßnahmen sind, wenn sie durchgeführt werden können, gleichzeitig ein Ersatz für die Grube Heinrichsglück (Stahlseifen), die Ende Januar d. Jahres wegen Erschöpfung ausfällt.

Auch die Grube Storch u. Schöneberg wird in etwa 2 Jahren erschöpft sein. Ebenso wird voraussichtlich auch schon in diesem Jahr die Grube Petersbach (zwischen Wissen u. Altenkirchen) eingehen, dafür soll jedoch die Grube Wingertshardt (bei Niederhövels) in Betrieb genommen werden.

Die vermutete Wiederinbetriebnahme der mit modernen Maschinen ausgestatteten Grube Wolf hat sich bisher nicht bestätigt. In diesen und in einigen anderen Fällen, wo die Fördermöglichkeit zurzeit betriebener Anlagen noch nicht voll ausgenutzt werden kann, scheint man die Wiederinbetriebnahme besonders zum Konzernbesitz gehörender weiterer Gruben davon abhängig zu machen, daß für die neue zusätzliche Förderung Absatzgarantien gegeben werden.

Marktbericht.

Preise vom Kölner Schlachtviehmarkt: Ochsen, vollfleisch. ausgemästet 1. 39—41, 2. 33—37. Bullen 1. 38—40, 2. 34—37, Kühe 1. 39, 2. 32—37. Rinder 1. 40, 2. 33—37. Beste Mast- und Saugkälber 50—54, mittlere do. 44—48, geringere 36—42. Schafe Weidemasthammel 39—40, mittlere 33—35. Fette Speckschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfl. von 240—300 Pfd. 50—53. — Auftrieb: 295 Ochsen, 68 Bullen, 424 Kühe, 68 Rinder, 1020 Kälber, 225 Schafe, 5247 Schweine.

Zur Verhaftung des Schlingenstellers

im Revier Herdorf gehört eine kleine Vorgeschichte, die [illegible] eingeweihter Seite wie folgt mitgeteilt wird:

Im Jagdrevier Struthütten wurden anfangs Dezem[illegible] 12 Hasenschlingen gefunden und 2 in der Schlinge verende[illegible] Oberlandjäger Voß suchte von da an in diesem und [illegible] grenzenden Herdorfer Revier den oder die Täter zu ermit[illegible] war, soweit es sein Dienst zuließ, täglich dort. Schon [illegible] 12. sah er drei Personen auf der Herdorfer Seite in [illegible] der Grube Wolf in verdächtiger Haltung und sich sehr [illegible] im Gelände bewegen. Einer übergab dem zweiten einen [illegible] stand, dieser öffnete seine Hose, verbarg den Gegenstand [illegible] und ging stark vornübergeneigt auf ein Haus zu, in dem [illegible] schwand. Es war die Wohnung des später durch Ober[illegible] Neumann verhafteten S. S. Er verließ kurz nachher [illegible] ung und ging in's Dorf, wahrscheinlich um eventuell die [illegible] nachweisen zu können. Die beiden anderen wechselten die [illegible] und erschienen bald mit einer geschälten jungen Tanne [illegible] fache Holzholer. Der später Verhaftete bediente sich eines [illegible] Fernglases, welches von Hand zu Hand ging, doch [illegible] bis dahin noch nicht zu wissen, daß sie selbst durch ein [illegible] obachtet wurden. Gend.-Meister Neumann zu Herdorf [illegible] nun in Kenntnis gesetzt, aber am 16. u. 17. Dez. blieb die [illegible] same Beobachtung erfolglos. Am 18. Dez. sah Ober[illegible] Voß mit Hülfe des Glases den S. S. mit einer zweiten [illegible] aus seiner Wohnung nach dem Hauberg gehen. Sie trennten [illegible] ihr Beobachter wechselte auch den Platz und befand sich [illegible] er später feststellen konnte, in der Nähe der aufgestellten Sch[illegible] Hier kam S. S. nach 10 Minuten vorbeigelaufen, bemerkte [illegible] Landjäger, wurde von diesem gestellt und gab an, Beeren [illegible] schneiden, auch zeigte er einen Schein vor, nach welchem [illegible] tigt war, einen Weihnachtsbaum zu holen. Nun war S. [illegible] aber Gend.-Meister Neumann hatte S. schon beim Fällen [illegible] einer Schlinge beobachtet, was dieser am 24. 12. zugegeben

---

Die Weinernte in Hessen.

Im hessischen Weinbaugebiet wurden im Jahr 1934 [illegible] 4,75 Millionen Hektoliter Most geerntet, gegen 1,8 Mill[illegible] Vorjahr. Auch das mengenmäßig gute Weinjahr 1933 [illegible] nur 2,8 Millionen Liter. Je Hektar Anbaufläche wurden in Hessen 64,9 Hektoliter geerntet. Der Zentner Trauben im Durchschnitt 12,50 ℳ.

Nachruf.

Am 7. ds. Mts. wurde uns unser lieber Kamerad

Louis Schäfer

plötzlich und unerwartet durch den Tod entrissen.

Wir verlieren durch seinen Heimgang einen treuen Kameraden und werden dem Verstorbenen auch über das Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Struthütten, 11. Januar 1935.

Kriegerverein Struthütten.

Statt Karten.

Apotheker
Ferd Homann
Gretel Homann
geb. Zwingmann
Vermählte.

Neunkirchen, 10. Januar 1935.

...as Heizen, Kochen, ...backen, Braten,



Wird mit „Union"-Briketts geraten!

Oeffentliche Aufforderung

Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1935.

I. Eine Steuererklärung ist abzugeben:
1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1934 den Betrag von 6000 ℳ überstiegen hat;
2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses der Bücher zu ermitteln ist;
3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorstande des Gewerbesteuerausschusses oder der zuständigen Gemeindebehörde eine Steuererklärung besonders verlangt wird.

II. Die Steuererklärung ist vom Inhaber des Betriebes abzugeben.

III. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung der für sie vorgeschriebenen Vordrucke

Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, freie Berufe, Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Gesellschaften des bürgerlichen Rechtes),
Muster Gew. 2 (für juristische Personen),
Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew. 1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)"

in der Zeit vom **1. bis 5. Februar 1935** bei dem Gemeinde- oder Amtsbürgermeister, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung innerhalb Preußens, so ist der Wohnsitz des bestellten Vertreters, beziehungsweise die preußische Betriebsstätte maßgebend, in der die Lohnsumme gezahlt ist.

Die Vordrucke für die Steuererklärung können vom 30. Januar ab von den zuständigen Aemtern bezogen werden. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — beim zuständigen Gemeindeleiter oder Amtsbürgermeister einzureichen.

IV. Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang der Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

V. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

VI. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergesetze (Steuergefährdung) wird bestraft.

Siegen, den 4. Januar 1935.

Der stellvertretende Vorsitzende des Gewerbesteuerausschusses für den Landkreis Siegen.

...neuzeitlichen Säuglingspflege

Torfbettung und **Füllmatratzen** (kochbar) in jeder Größe. **Heimfreier Säuglingstorfmull** in Zimmerpackungen stets vorrätig. **Sämtl. Wochenbett- und Säuglingspflegebedarf.** **Hüftformer, Korseletts,** in sehr guten Paßformen. Lieferung **Leibbinden, Gummistrümpfen,** auch für alle Kassenmitgl.

Luise Hirz, Struthütten Haus Nr. **62.**

Familien-Anzeigen
gehören in die
Hellerthaler Zeitung.

In jedes Haus gehört der
Siegerländer Heimatkalender 1935
Buchhandlung H. Braun

Hüte, Mützen, Stöcke Schirme, Westen, Pullover u. Schals bietet



Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Reparaturen an Uhren
aller Art führt prompt u. billig aus
Karl Gontermann, Uhrmacher,
Neunkirchen, unter der Kirche.

Sonntag, 13. Januar, nachmittags **5 Uhr,** findet in der **alten Schule,** Hochstr. die diesjährige

Generalversammlung

des **Schweineversicherungsvereins** statt.

Tagesordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Verschiedenes.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden sämtliche Mitglieder des Vereins gebeten, zu der Versammlung zu erscheinen.

Neunkirchen, 11. Jan. 1935.

Der Vorstand.

Violin-, Gitarre- und Mandolinen-
Saiten
kauft man in bester Qualität bei
H. Braun.

Geschnittenes
Brandholz
liefert billigst frei Haus
Sägewerk Petri, Wiederstein
Telefon Neunkirchen 446.

Bestellungen nehmen für mich entgegen die Fuhrunternehmer:
L. Henrichs, Neunkirchen,
A. u. E. Reinschmidt, Altenseelbach,
Franz Glinner Herdorf.

Leupin-Creme und Seife
vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei
Flechte • Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Central-Drog. W. Titsche.

Kreuzhacken, Plathacken, Schaufeln, Brechstangen, Rodungshaken, Drahtseile
Karl Roth
Eisengroßhandlung, Neunkirchen.

Farbbänder
f. alle Schreibmaschinensysteme
H. BRAUN, Bürobedarf, Tel. 207

Billigere Ladenverkaufspreise für Persil

Doppelpaket Persil 60 R.-Pfg., Normalpaket Persil 32 R.-Pfg.

Persil bleibt Persil - in Güte und Vollkommenheit!

Es gibt kein loses Persil!
Persil gibt es nur in der bekannten Originalpackung.
Henkel & Cie. A.-G., Düsseldorf

V.P.4780

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag, (1. n. Epiph.) den 13. Jan. vormittags 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel Koll. f. d. Ev. Schülerheime. Mittwoch Abend Kirchenchor.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.

Sonntag, den 13. Jan., vormittags 9 Uhr Frühgottesdienst in der Schule zu Struthütten, 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, 14 Uhr Christenlehre.

Ev. Gemeinde Burbach.

Sonntag, den 13. Januar, 10 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst.

Sonntag, den 13. Jan., Neunkirchen 7¾ Uhr, Würgendorf 9¼ Uhr.

Erklärung.

Der Berichterstatter hat in zwei Siegener Zeitungen über den Grund meiner Beurlaubung die Unwahrheit ausgesagt. Die verantwortlichen Stellen werden darüber noch zur Rechenschaft gezogen werden.

Der Rektor Wilh. Nierstenhöfer.

Jedem der an Flechten, Hautausschlag leidet, teile ich gern kostenlos das einfache Mittel mit, durch welches schon Unzählige von jahrelangem Leiden oft in 14 Tagen (ohne Diät) vollständig befreit wurden.
Max Müller, Görlitz K 3 **Heydewitzstraße 12**
(Erhältl. i. d. Apoth.)

Sonntag, den 13. Jan.
Eintopfgericht.

Verkaufe eine gute
Milch- und Fahrkuh



Fuchs, welche in diesem Monat zum drittenmal kalbt.

Altenseelbach, Haus Nr. 174.

10—12 Zentner gutes
Heu und
2 junge Ziegen
zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle.

Ein fast neuer
Paletot
mit Samtkragen, für mittlere Figur, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Nach amtstierärztlicher Feststellung ist die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Gilsbach erloschen. Die mit meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 5. Dez. 1934 verhängte Ortssperre wird hiermit aufgehoben.

Gleichzeitig wird die lt. einer Bekanntmachung vom 20. Dez. 1934 bestehenbleibende Gehöftsperre in den Gemeinden Burbach u. Wilnsdorf hiermit wieder aufgehoben.

Siegen, den 3. Januar 1935.

Der Landrat: Goedecke.

So mancher Brauch aus alter Tradition
Hat wieder Eingang in die Zeit gefunden.
Mach's wie die Groß- und Urgroßeltern schon:
Spar auch, hilf mit die Volkswirtschaft gesunden!

Amtssparkasse zu Burbach

Von **Sonntag,** den 13. bis einschließl. **Samstag,** den 19. d. Mts. findet s. Gott w. in **Altenseelbach** im **Versammlungslokal bei der neuen Schule Abends 8¼ Uhr**

Evangelium-Verkündigung

durch den Evangelisten H. W. Schneider, Rebbelroth, statt, wozu alle herzlich eingeladen werden.

Die Nachmittagsversammlungen werden am Sonntag noch näher bekanntgegeben.

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf	**Neunkirchen**
Samstag und Sonntag 8¼ Uhr	Samstag und Sonntag 8¼ Uhr

Hans Albers und **Karin Hardt**
in dem spannenden Kriminal- und Abenteuerfilm
Ein gewisser Herr Gran.
Ein Film voller Sensationen, Spannung, Tempo und Liebe.
Dazu noch den sensationellen
Wildwestfilm
Die Königin von Kasana
Ufatonwoche. Kulturtonfilm.

In unserem Schaufenster sind zwei Photographien ausgestellt von Gemälden des verstorbenen Malers Fritz Brühl: Der Hohenseelbachskopf und Betender Bergmann. Photo von Sander, Köln. Bildgröße 15 : 20. Preis je ℳ 5.— ohne Rahmen. Versand auch nach Auswärts.

Buchhandlung H. Braun.

Mütterberatung.

Niederdresselndorf: Dienstag, den 15. d. M. von 3—4.30 Uhr in der Wirtschaft Georg.

Burbach: Mittwoch, den 16. 1., 3—4.30 Uhr im Konfirmandenh.



Sportplatz Salchendorf
Sonntag, den 13. Januar
großes Meisterschafts-Fußball-Wettspiel
Fr. Gr. Spielv. Neunkirchen
1. Mannschaft gegen
Boruffia Salchendorf
1. Mannschaft. Anstoß 2½ Uhr.

Toilettepapier
Rolle nur **10** Pfg.
Größere Mengen billigst
H. Braun, Neunkirchen.

Bausteine für unser Kriegerdenkmal.

Wir haben die Verschönerung und Erweiterung unserer Denkmalsanlage in diesem Herbst tatkräftig in die Hand genommen. **Ein guter Anfang ist gemacht,** Fortsetzung und Vollendung im Frühjahr. — Da jeder Bürger Neunkirchens ja selbstverständlich Mitglied des Denkmalvereins ist, bitten wir bei den bevorstehenden Beitragserhebungen zu berücksichtigen, daß mehrere Monate kein Beitrag erhoben wurde. **Jeder helfe, das Werk vollenden,** damit im Frühjahr die Anlagen fertiggestellt werden können.

Heimat- und Verschönerungsverein, Neunkirchen.

...in Hessen.

...urden im Jahr 1934 ...erntet, gegen 1,8 Mill... gute Weinjahr 1933 ...tar Anbaufläche wurde... Der Zentner Trauben...

Vermischtes.

...ilenburg. Das Puddel- und Walzwerk Herwig, gegenüber dem Bahnhof, hat nach langem Feiern mit einer kleinen Gast den Betrieb wieder aufgenommen.

...ttet bei Hilchenbach, große Wildschweinjagd. 28 Wildschweine waren eingekreist. 28 Jäger waren zur Stelle. Ein Wildschwein wurde angeschossen, ist aber nicht gefunden worden.

...ntendorn. Mit dem Bau der Biggetalsperre, die vor sieben Jahren geplant wurde, ist jetzt begonnen worden. Die Sperre wird 21 Millionen Kubikmeter Wasser fassen und ein Kraftwerk erhalten. Das Biggetal liegt im Kreis Olpe.

In der Ratsherrensitzung ist der Bau eines Krematoriums ...ätzlich genehmigt worden.

...r Stadt **Bonn** hatte am 1. Januar 100 073 Einwohner. ...hre 1514 zählte Bonn 10 280. Durch die Einrichtung der ...ht nahm sie dann einen größeren Aufschwung.

...n **Ostpreußen** wird starker Frost gemeldet; in der Stadt ...0 Grad, Königsberg 23 Grad. Beim Auftauen von Wasser... ...n durch offenes Feuer entstanden Brände.

Aus den Alpen. Der Wintersport beginnt und mit ihm mehren sich die Nachrichten über Unglücksfälle. Zwei Engländer, John Howard und Franklin Armstrong blieben tot in den Oetztaler Alpen. Zwei Italiener fanden ihr Grab im Silplanagebiet.

30 Menschen an Fleischvergiftung erkrankt.

Zwölf Leute aus **Groß-Almerode** bei Kassel, die beim Schweineschlachten geholfen hatten, wurden in das Landeskrankenhaus mit Vergiftungserscheinungen eingeliefert. Später wurden noch weitere 18 Erkrankte in Kasseler Krankenhäuser überführt. Die Vergiftung soll nicht auf das Schweinefleisch, sondern auf zugekauftes Rindfleisch zurückzuführen sein. Lebensgefahr soll für die Erkrankten nicht bestehen.



Spiel und Sport.

Altenseelbach — Sportfreunde Siegen 0 : 2
Anzhausen — Holzhausen 4 : 2
Langenau — Wahlbach 3 : 2 (Pokalsp.)

Im Spiel Altenseelbach — Siegen konnte Siegen den Sieg mit 2 : 0 einstecken. Es war aber sonst sehr interessant und da etwas Unbestimmtes in der Luft lag, hatten die Siegener mächtig viel Begleiter mitgebracht. Es weht aber kein kühler Wind im „Rauhen Grund" und da die Jungens scheinbar Rache geschworen hatten, blieb es nicht aus, daß sich verschiedene sengelten.

Wahlbach zeigte in dem Pokalspiel gegen den klassenhöheren Gegner Langenau großartige Leistungen und war eine Verlängerung nötig, um den Sieger in Langenau zu ermitteln.

Wegen Platzsperre des Spielv. Neunkirchen findet das Meisterschaftssp. gegen Salchendorf am Sonntag in Salchendorf statt.

Bouillonkartoffeln mit Brühwürstchen. (Für 4 Personen).

Zutaten: 4 Brühwürste, 4 Pfund Kartoffeln, 6 Maggi's Fleischbrühwürfel, 1 Eßlöffel (20 g) Nierenfett oder Butter, Salz und Pfeffer nach Geschmack, einige Stengel feingehackte Petersilie.

Zubereitung: Die Kartoffeln schälen, in dicke Scheiben schneiden, waschen und in reichlich Wasser zum Kochen bringen. Sobald das Wasser kocht, etwas abschöpfen, die Fleischbrühwürfel darin auflösen und die so erhaltene Fleischbrühe zurückgießen. Wenn die Kartoffeln gar sind, nach Pfeffer und Salz abschmecken, die Brühwürste dazutun, gleichfalls die feingehackte Petersilie und das Fett. Das Gericht noch einige Minuten ziehen lassen.

Todesanzeigen. Landwirt Emil Krämer, Hof Stöcken, 74 J. — Frau Witwe Karoline Schäfer geb. Scheerer, Niedersetzen, 69 J. — Frau Witwe Katharina Stollmann, Geisweid, 77 J. — Kaufmann Heinrich Schmidt, Siegen, 73 J. — Frau Florentine Klein geb. Henning, Klafeld, 42 J. — Heinrich Müller, Siegen, 74 J. — Frau Witwe R Katz, geb. Buch, Weidenau, 84 J. — Frau Maria Brüggemann geb. Kirch, Klafeld, 68 J. — Frau Witwe Wilhelmine Grebe geb. Heinz, Lützel, 83 J. — Hermann Scheuer, Marienborn, 66 J. — Weichenwärter a. D. Ludwig Karstein, Siegen, 67 J. — Hermann Becker, Trupbach, 79 J. — Frau Johanna Geimer geb. Weisgerber, Weidenau. — Reichsbahnobersekretär a. D. Wilhelm Aters, Niederscheldenhütte, 54 J. — Heinrich Bald, Weidenau, 77 J. — Ernst Patt, Weidenau, 67 J. — Frau Witwe Louise Werthenbach geb. Wagner, Hengsbach, 81 J. — Tillmann Siebel, Stendenbach, 80 J. — Heinrich Wilhelm Schreiber, Müsen, 66 J. — Frau Witwe Maria Stähler geb. Spies, Littfeld, 83 J. — Frau Witwe Katharina Schultheis, geb. Kreckel, Siegen, 70 J. — Frau Witwe Berta Heinz geb. Spies, Gilsbach, 57 J. — Wilhelm Plötz 2, Littfeld, 56 J. — Richard Junker, Siegen, 78 J. — Carl Hartmann, Siegen, 47 J. — Frau Lina Greb geb. Huisgen, Alsdorf, 58 J. — Frau Henriette Heide geb. Zimmermann, Afholderbach, 64 J. — Frau Henriette Müller geb. Hering, Eiserfeld, 59 J. — Georg Hofmann, Niederndorf, 76 J. — Louis Schäer, Struthütten, 73 J. — Frau Elisabeth Stecher geb. Philippi, Hilchenbach, 85 J. — Emma Vetter, Müsen, 44 J. — Frau Lina Kreutzer, Musiklehrerin i. R., Siegen, 66 J. — Frl. Theresia Stinner, Herdorf, 48 J. — Frau Maria Bäumer geb. Kamp, Freudenberg, 53 J. — Frau Witwe Karoline Sohn geb. Michel, Eiserfeld, 74 J. — Frau Elfriede Betz geb. Achenbach, Weidenau, 26 J. — Jakob Schott, Dornseifen 60 J. — Clemens Mudersbach, Siegen, 59 J. — Frau Witwe Katharina Steffe geb. Kurth, Siegen, 78 J. — Frau Witwe Helene Bald geb. Lehnhof Oberndorf, 77 J. —

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Neunkirchen Kr. Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen Kr. Siegen. DA. IV/84 2208. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. 1 gültig.

Um deutsche Not

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

21)

Am dritten Tag bekommt die Besatzung den Befehl, Worms zu verlassen.

Und nun kamen die schlimmsten Gäste. Das waren dreihundert Grenadiere unter dem Kommando des jungen Duc de Crequi. Man wußte es schon vorher, daß sie überall die Mordbrenner genannt waren.

Sie fielen in die Häuser ein und raubten allen Wein aus den Kellern, so daß der Kommandant einschreiten mußte.

Nachmittags um drei Uhr läßt der Oberst Paisonel den Magistrat und den Bischof zu sich rufen.

Gestützt auf den Domdechanten muß der alte, achtzigjährige Greis diesem Rufe Folge leisten. Er hört schon schwer, der ehrwürdige, von allen geliebte Bischof, — und sie müssen ihm wiederholen, was der Oberst mit schneidender Stimme verliest.

Es ist ein Schreiben des Intendanten Lafond, das er ihnen mitteilt. Und es steht darin, daß aufs schnellste alles wieder aus dem Dom und dem Bischofshof weggebracht werden müßte. Denn auf königlichen Befehl dürften dieselben auch nicht verschont bleiben.

Den greisen Bischof überkommt ein Zittern. Mit beweglichsten Worten fleht er um Schonung. Und daß man doch ihn in seinem Alter nicht davontreiben solle wie einen Verbrecher. Daß man doch Erbarmen möchte haben und ihm wenigstens den Dom und seine Behausung belassen. Aber auch ihm ward nur noch eine kurze Frist zur Ausräumung des Bischofshofes vergönnt.

*

Die Rheinwellen sind so grünklar und rauschen so bewegt, als wollten sie Kunde tragen von den Alpen bis zum Meer.

Durch die Straßen von Worms geht dumpfer Trommelschlag. — Kurz, — hart, — immer in demselben Rhythmus.

Und wie dann der Trommelschlag schweigt, kündet ein französischer Grenadier, daß jedermann sofort die Stadt verlassen müsse, keine lebendige Seele sich mehr in den Häusern oder auf der Straße sehen lassen dürfe.

Totenstille ist nach seinen Worten.

Truppen marschieren aus der Stadt.

Mit gebeugten Häuptern verlassen die letzten Wormser ihre einem grauenvollen Untergang verfallene Heimat. Von ihrer Habe müssen sie das meiste im Stich lassen.

Und immer tönt die Trommel hart und dumpf daneben.

Mit gezückter Waffe stehen die Franzosen und treiben die Säumigen zur Stadt hinaus

Bis zuletzt hat der greise Bischof mit seiner Abreise gezögert. Immer, immer hoffte er noch, daß man sein Haus und den Dom verschonen wird. Aber endlich muß er sich doch dazu bequemen, einen Wagen zu besteigen.

Leer ist die Stadt. Leer und totenstill.

Von den Kirchtürmen schlägt die Stunde. Zum letzenmal.

Wieder wirbeln die Trommeln auf dem Marktplatz.

Grenadiere stürzen zu den Strohhaufen und bereiten ihre Brandfackeln.

Ueber die Stadt dröhnt ein Kanonenschuß. Auf den Markt kommen Offiziere geritten und geben den Mordbrennern Befehle.

Im Eckzimmer des Wormser Hauses stehen blasse Frauen und starren zur Stadt hinüber mit wild klopfendem Herzen.

Da sehen sie aus der neuen Münze Flammen steigen. Dann aus der Apotheke „Zum weißen Schwan". Und dann bricht aus allen Gassen ein so schwarzer, dicker Rauch empor, daß er die lichte Maiensonne zu verdunkeln scheint. Und fast auf einmal steht die ganze Stadt in hellen Flammen.

Worms brennt.

Worms ist verloren.

Aufweinend bricht die Muhme Dorothee in die Knie und faltet die Hände.

Die Seidenbenderin, die mit ihren Kindern in das Wormser Haus geflüchtet ist, weil alle Wagen fort und überladen waren, schreit gellend auf und hält sich fest an der Fensterbank.

„Also doch, barmherziger Gott! Also doch! — Und Johann Friedrich ist noch in der Stadt," keuchte sie. „Er wollte nicht fort. Er wollte sich nicht in Sicherheit bringen. Er hat Worms zu sehr geliebt. Er kann nicht fort von ihm!"

Sie hat keine Ruhe. Sie stürzt nach unten, wo Sibylle vor dem Gittertor steht.

In die Knie bricht sie vor dem großen, blonden Mädchen, das regungslos hinüberstarrt zur brennenden Stadt.

„Sibylle. um Gottes Barmherzigkeit willen. wo ist Johann Friedrich? Sibylle, ob Gott mich strafen will um meiner großen, tiefen Schuld? Ja, ich habe gesündigt an ihm — alle die Jahre, — alle die Jahre! Immer gemurrt habe ich und nur an mich gedacht! Geseufzt habe ich über mein Leben und habe nicht gewußt, wie gottgesegnet es war! Hart gemacht habe ich mich und meine Liebe verschlossen, daß niemand sie sah."

Am Boden kniet die Frau und klagt sich an.

Hoch und steil steht immer noch Sibylle. Regungslos. Sind denn wirklich noch Menschen in diesem Feuermeer da drüben? Wie der Rauch aufsteigt und hinüberzieht über den Rhein, bis zum Odenwald hin . . .

Hilf uns, Deutschland, hilf uns!

Der Tag verfinstert sich. Es kommt von der Rauchsäule, die immer gewaltiger wird.

Ein Krachen und Prasseln von einstürzenden Häusern erfüllt die Luft. Regen von Asche fällt, vom Winde getrieben, nieder im Umkreise von vier Meilen.

Trunkene Franzosen nähern sich dem Wormser Hause.

Da schreit die Seidenbenderin auf:

„Meine Kinder! Meine Kinder!"

Sie reißt sich hoch und stürzt zurück in die Stube, wo ihre Kinder schlafen.

Schwärzer wird die Luft, undurchsichtiger. Die trunkenen Franzosen wollen an den Rhein.

Irgendwo ruft jemand vom Hause her:

„Sibylle! Sibylle!"

Sie hört es nicht. Wie ein Standbild steht sie, hochgereckt, die blauen Augen hinübergerichtet zur Stadt.

Die gewaltigen Türme der Kirchen sieht sie schwanken und stürzen, das Rathaus, den Dom . . .

Und sie weiß, daß ein anderer es auch sieht. Daß ein anderer nicht fortfinden kann von den Trümmern seiner Heimat.

Wo ist er? — Wo ist er?

Es ist dunkel auf der Erde geworden wie am späten Abend. Und ist doch erst sechs Uhr. Aber diese furchtbaren Rauchmassen, die sich ohne Ende wälzen, hüllen alles ein.

Da sieht sie von der brennenden Stadt her einen Reiter galoppieren.

Sein Gesicht ist schwarz von Ruß. Seine Hände, sein Kleid. Hart vor ihr reißt er das Pferd zurück, daß es sich aufbäumt. Er steht in den Bügeln. Er ringt nach Atem.

„Ich habe einen Fischer gedungen für viel Geld. Um Mitternacht legt ein Bot an hinter der Gartenmauer des Wormser Hauses. Für Elisabeth und die Kinder. Und wer sich sonst noch retten will über den Rhein. Die Ahne, die Jungfer Dorothee und Ihr, Sibylle."

Sie sieht ihn an aus großen fernen Augen. Es ist ein so unsagbares Glück in ihr, daß er lebt, daß er da ist.

Daß er nicht umkam in dem furchtbaren Flammenmeer da drüben.

„Und Ihr, Johann Friedrich?"

„Ich reite noch diese Nacht mit dem Alt-Schultheißen Peter Moritz und dem Alt-Bürgermeister Philipp Schütz nach Frankfurt. Zu kämpfen und zu arbeiten für ein neues Worms."

Sie sieht ihn an. Stolz ist in ihren Augen.

„So laßt mich Euch noch einen Abschiedstrunk bringen zum letztenmal, Johann Friedrich. Ihr werdet ihn nötig haben."

Sie holt ihm einen Becher Wein und reicht ihn zum Pferde hinauf.

„Reitet ohne Sorge. Ich bürge dafür, daß Frau Elisabeth und die Kinder sicher über den Rhein kommen."

Ihre Stimme ist fest und klingend. Und ihr Haar leuchtet wie Gold in dem dunstigen Grau der Rauchwolken.

Er beugt sich nieder und reicht ihr die Hand. Zum Dank. Zum Abschied.

Sie öffnet zweimal die Lippen, als suche sie nach Worten. Dann sagt sie fest:

„Frau Elisabeth war in großer Not um Euch. Ich will sie gleich beruhigen und ihr sagen, daß Ihr am Leben seid. Die Mutter Eurer Kinder soll nicht in Sorge sein. Denn Eure Kinder müssen dermaleinst eine neue Wacht werden am Rhein."

Eine Stille von Sekunden, dann ein jähes, kurzes „Gott mit Euch!"

Sie hört ihn davonreiten im grausenvollen Dunkel der Rauchschwaden.

Als sie just in das Haus zurückgehen will, kommt noch einer von der Stadt her. Ganz langsam, ganz müde, als hätte er gar keine Eile. In der Linken trägt er den Vogelbauer, in der Rechten einen Blumentopf.

Und die Tränen fallen immer wieder über sein altes, zerfurchtes Gesicht.

„Mein Lindenbaum brennt, Sibylle. Mein junger, kräftiger Lindenbaum! Ich habe dabeigestanden am Lindenhof, wo sie mich nicht gesehen haben. Erst hat mein Häuslein gebrannt. Es ging schnell, weil es so alt und morsch war. Aber dann kam der Baum! Wie ein lebendiger Mensch war es, Sibylle. Er hat sich sehr quälen müssen. Weil die ganzen jungen Maientriebe so voll Saft waren."

Er hat sich auf die steinerne Stufe vor die Haustüre gesetzt und seine Sachen neben sich gestellt. Wie ein Kind schlägt er nun die Hände vor das Gesicht und weint.

Tief beugt Sibylle sich herab zu ihm. In [illegible] lichem Mitleid. Sie streicht über seine glatten, [illegible] Haare, die ohne Hut sind. Sie weiß nicht, was sie [illegible] soll.

Zwei französische Offiziere kommen geritten, sehen den weinenden, alten Mann und das schlanke, Mädchen.

Sie halten an.

„In diesem Hause dürft ihr nicht bleiben. Es [illegible] fohlen worden, daß es auch zerstört werde."

Klar und ruhig sieht sie die Offiziere an:

„Wann müssen wir es räumen?"

„Diese Nacht noch nicht. Aber im Laufe des [illegible] Tages!"

Kurz hat es der eine der Offiziere gesagt. Und [illegible] nig zögend fügt er hinzu:"

„Wenn wir Euch behilflich sein können . . ."

Sibylle denkt einen Augenblick nach.

„Wenn wir einen Wagen bekommen könnten für alte Frau. Und jemand zum Eskortieren als Schutz

Man zuckt bedauernd die Achseln.

„Es ist im ganzen Umkreis von Worms kein [illegible] mehr aufzutreiben. Aber wir wollen es noch einmal suchen. Bis morgen seid Ihr sicher in diesem Hause.

Sie salutieren und reiten wieder davon.

Sibylle geht die Treppe hinauf, wo Muhme Do[illegible] und Marie bei der Ahne hocken und auf das Flie[illegible] meer starren.

Ruhig und fest sagt Sibylle:

„Ihr müßt ein wenig Vorrat einpacken für eine Wägenfahrt, Dorothee. Man will uns behilflich sein, einen Wagen zu bekommen. Denn morgen muß das Wormser Haus geräumt werden."

Muhme Dorothee geht leise hinaus, um alles zusammenzusuchen. Sie hat es lange geahnt.

Die Ahne sitzt wie erstarrt. Nur ihre Augen [illegible] verwandt zur brennenden Stadt hinüber.

Zur Seidenbenderin nebenan geht Sibylle. Und ihr alles, was Johann Friedrich gesagt.

Die Kinder weinen und sind voll Unruhe. Sie nicht, warum man sie aus ihrer Gewohnheit gerissen.

Die Seidenbenderin bangt, ob auch der Fischer halten und mit dem Kahne an der Stelle sein wird. selbst fühlt sich recht schwach. Es ist schlimmer [illegible] mit der Lunge durch all die Aufregung.

„Es ist wohl nicht mehr lang bis Mitternacht. Was ist die Uhr?"

„Es sind noch etliche Stunden, Frau Elisabeth. Euch schlafen derweile. Ich wecke Euch."

„Wer kann denn schlafen, Sibylle, in solcher Wie der Feuerschein herüberloht ohne Ende!"

„Ihr müßt mit Euren Kräften sparen, Frau E[illegible] Denn leben und gesund sein müßt Ihr für Euere und Euere Kinder."

„Wenn wir nur erst hinüber wären über den Ich fürchte mich."

„Ihr dürft Euch nicht fürchten, Frau Elisabeth Ihr kämpfen müßt und leben für ein neues Worms es Seidenbender drüben tut in Frankfurt."

Sie geht leise hinaus. Zur Muhme Dorothee hinunter. Die steht auf der Diele, wo der Erntewa[illegible] im Lufthauch schwankt, und packt die nötigsten keiten zusammen. Haben sie doch immer gedacht, im Wormser Hause bleiben.

Sibylle berichtet ihr, daß um Mitternacht ein legen wird für die Seidenbenderin und ihre

Muhme Dorothee schaudert.

„Die Franzosen passen scharf auf. Sie sollen auf die, so ans andere Ufer wollen."

„Es ist dunkel, Dorothee. Und nichts zu sehen Wasser Wir haben keinen Mondschein jetzt. Und die Franzosen fast alle trunken und bei dem Stadt beschäftigt."

Die Muhme Dorothee wischt verstohlen die nen aus den Augen.

„Und wir selbst?" fragt sie bang.

Sibylle horcht auf.

„Ich höre Pferdegetrappel und das Rollen dern. — Das ist der Wagen, den man uns schickt."

Und sie ist schon die Stufen hinunter draußen Haustür.

Es ist jetzt so dunkel geworden, daß man nicht deutlich erkennen kann.

Fackeln gluten auf.

Man sieht mehrere Reiter, die einen Wagen Es ist eine schöne, verzierte Kutsche mit breiten aus Glas. Sie kommt von der entgegengesetzten Dirkheim her.

Der vorderste Reiter springt vom Pferd und sich tief.

„Vergebt, Jungfrau, diese nächtliche Stunde. Flammen von Worms haben mir den Weg meine Pflicht. Ich bin, Gott Lob, noch nicht zu men, um zu retten aus dem Wormser Hause, retten ist. Ich war auf dem Wege hierher, da schreckliche Kunde von der Zerstörung."

(Schlu

Der Wilddieb.

Jäger, Förster, Gendarmerie
Mich, den Wilddieb, fangt ihr nie!
Ich führ euch alle an der Nas
Und ströppe Reh, Kanin und Has.
Spürhunde ihr, nur immer zu
Mich stört ihr nicht in meiner Ruh.
Holt euch den Balg voll Ischias,
Verreckt im Forst, was schadet das.
Mich das Schlingendrahtgenie,
Bringt ihr niemals auf die Knie.
Ich schleiche mit dem Würgedraht
Heimtückisch schlau, ob früh ob spat
Durch Heck' und Dorn, durch Wald und Heide
Durch Sumpf und Moor, durch Feld und Weide.
Mein Fang ist gut und reich die Beute.
Mich fangt ihr nicht, ihr dummen Leute.

Vor Gericht:

Ich heiße Hubert Eichenwald
Nicht vorbestraft, bin dreißig alt.
Gedient hab ich als rheinischer Sohn
Beim achten Jägerbataillon.
Seit Jahren bin ich angestellt
Als Hüter über Wald und Feld.
Den Jagdschutz hat man mir gegeben
Zu schützen allen Wildes Leben.
So hab ich manche kalte Nacht
Bei gestellten Schlingen zugebracht.
Doch Hohn und Spott war nur mein Lohn
Und anonymer Briefe Droh'n.
Des ungeachtet, pflichtbewußt
Gab immer wieder Freud und Lust
Die Liebe mir zum edlen Wild.
D'rum schrieb ich „Kampf" auf meinen Schild.
Kampf diesen rohen Mordgesellen!
Kampf dem verdammten Schlingenstellen.
Unmenschlich roh, — Tierquälerei
Ist diese Schlingenstellerei.
Am Heiligabend bei halb vier
Lag ich im Wechsel im Revier,
Drei Schlingen waren aufgezogen
Davon ich eine zugezogen.
Verblendend mich im Holz versteckt,
Lag ich der Länge nach hingestreckt.
Bald schlich ein Mann, gewandt und leise
In sehr verdachterregender Weise
Dem Wechsel nach bis zu den Schlingen,
Bekannte Firma, nun wirds gelingen.
Der Wilddieb schaut sich prüfend um,
Kniet nieder, murmelt, macht Gebrumm.
Dann stellt er frech und unabhängig
Die zugezogene Schlinge fängig.
Ich geh in Anschlag, ruf mit Mut:
„So, Mann, nun steht sie wirklich gut."
Hier bring ich euch den Erzverbrecher
Der jahrelang entging dem Häscher.
Und überall ganz heimlich schrie:
„Mich, den Wilddieb, fangt ihr nie." C. H. B.

Glückwunschkarten für alle Gelegenheiten finden Sie in größter und schönster Auswahl zu billigen Preisen bei **H. Braun.**

Bei Trauerfällen

empfehlen wir uns zur schnellen und preiswerten Lieferung von

Trauerbriefen und Dankkarten

sowie Besorgung von Todesanzeigen

Verlag der Hellerthaler Zeitung.

„Hier wirbt Verkehrsverein Heller

Unter dieser Ueberschrift wird in Nr. 4 der Natio[illegible] ein Zusammenschluß der Verkehrsvereine des Unterg[illegible] dem aus Herdorf in nahe Aussicht gestellt, um dem [illegible] an Großzügigkeit bei der seitherigen Fremden[illegible] zuhelfen. Diese Großzügigkeit solle nicht als Großs[illegible] gesehen werden, doch komme es heute mehr auf Grün[illegible] vor allem auf Lebendigkeit an.

Das Bessere ist der Feind des Guten und wenn [illegible] gelingen sollte dem Hellertal viel Fremde zuzuführen, Verbindung mit der „Kraft durch Freude"-Organisation niemand von den seitherigen Verschönerungsvereins[illegible] da sein, der den neuen Kräften nicht froh und ohne [illegible] danken Anerkennung zollen würde.

Der Gedanke, das ganze Hellertal zu einem Wer[illegible] sammen zu fassen, ist zwar nicht neu, aber gut. Ein[illegible] stark. Eine von der Natur begünstigte Vereinigung Herdorf und der Untergrund sowieso und es könn[illegible] Raumverhältnissen der in Frage kommenden Gem[illegible] Stadt von Bedeutung daraus werden. Schon schließ[illegible] sieben Dörfer mit zusammen 13 000 Einwohnern [illegible] dichter aneinander.

Humor.

„Vermissen Sie eigentlich Ihren Mann gar nicht, so lange auf Reisen ist?" — „Ach, da ist nicht viel Unt[illegible] ich stelle einfach eine Zeitung hoch."

Tünnes: „Sag, Schäl, gitt et eigentlich erbliche Belas[illegible] Schäl: „Secher, Toni. Ich han vun minger Tant en [illegible] dat eß met drei Hypotheke belastet."

Kölnische Illustrierte. Heft 20 Pfg. Buchhandlung C. [illegible]